

Datum: 27. April 2025

Thema: „Lebensgeschichten 4:
Das Mädchen, das keiner wollte“

Text: 1. Mose 29,30-35

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

Wir fahren heute in der Serie über Götzendienst weiter. Nachdem wir letztes Mal über Jakob nachgedacht hatten, wenden wir uns heute der Geschichte von seiner ersten Frau zu, welche er gar nicht wollte: Lea.

Götzendienst funktioniert so: Wir lassen uns freiwillig versklaven und gehen über die Grenzen des Üblichen. Wenn beispielsweise der Beruf zu wichtig wird, arbeiten wir uns zu Tode. Wenn Kinder zu wichtig werden, setzen wir ihnen keine Grenzen mehr. Wenn uns Geld zu wichtig wird, werden wir geizig. Wenn der Partner zu wichtig wird, tun wir alles, um seine Zuwendung zu bekommen. Genau das ist Jakob in Bezug auf Rahel passiert.

Wie kam es dazu? Jakob hatte seinen Bruder Esau betrogen und diesen um den väterlichen Segen gebracht. Mithilfe seiner Mutter Rebekka flieht er in das Land seines Grossvaters Abraham. Sein Leben ist ein Trümmerhaufen. Er kommt zu seinem Onkel Laban. Da verliebt er sich in dessen zweitälteste Tochter. Er ist bereit, das vierfache von einem damals üblichen Brautpreis zu bezahlen: Er dient Laban sieben Jahre, um Rahel zu bekommen. Er glaubt, ohne Rahel nicht glücklich werden zu können. Das führt zum nächsten Desaster. Unter den Folgen litten seine Frauen, seine Kinder, die Beziehungen entwickelten sich zum Teil sehr leidvoll.

1. Partner können die tiefste Sehnsucht nicht stillen

Wir lesen die Geschichte in 1. Mose 29,16-30. Für Jakob war Rahel die grosse Sehnsucht. Er verhielt sich wie ein Süchtiger: Tut alles, um sie zu bekommen. Er glaubte, nur sie könnte seine tiefste Sehnsucht stillen.

Doch Laban hintergeht Jakob, indem er seine älteste Tochter – Lea – ihm in der Hochzeitsnacht ins Zelt brachte. Am nächsten Morgen erkennt Jakob den Betrug und stellt Laban zur Rede. Dieser entschuldigt sich mit dem Hinweis, dass es üblich sei, zuerst die älteste Tochter zu verheiraten. Jakob will jedoch nicht Lea, sondern Rahel. Er ist absolut sicher, dass seine

tiefste Sehnsucht nur Rahel stillen kann. Deshalb dient er nochmals sieben Jahre, damit er Rahel bekommt.

Doch die weitere Geschichte zeigt, dass auch Rahel seine tiefste Sehnsucht nicht stillen konnte. Er liebt sie mehr als Lea, doch genau dies löste neue Probleme aus.

Es kann passieren, dass wir aufgrund unserer verborgenen seelischen Nöte die Liebe und Zuwendung von anderen Menschen – insbesondere vom Partner oder der Partnerin – wie eine Droge missbrauchen, um schmerzhaft Symptome der verletzten Seele zu lindern.

Niemand – auch nicht der liebste Mensch auf Erden – kann deiner Seele das geben, wonach sie sich sehnt. Wenn wir die tiefste Sehnsucht durch die Zuwendung eines Menschen stillen wollen, werden wir einander mit Erwartungen unter Druck setzen. Daraus kann niemals eine gesunde Beziehung entstehen. Wir werden scheitern.

2. Kinder können unsere tiefste Sehnsucht nicht stillen

Wir lesen 1. Mose 29,30-35.

Gott sah, dass Lea ungeliebt war. Deshalb schenkte er ihr Kinder. Das war damals für eine Frau viel wichtiger als heute. Der Autor der Geschichte streicht das deutlich heraus.

Der erste Sohn kommt zur Welt. Darauf sagt Lea (Vers 32): Der HERR hat mein Elend gesehen. Hier steht der Gottesname Jahwe. Obwohl es damals üblich war, Gott mit Elohim zu bezeichnen. Woher wusste Lea etwas von Jahwe, der sich bis dahin nur Abraham, Isaak und Jakob geoffenbart hatte, welche ziemlich weit weg von ihrer Familie lebten? Ganz einfach: Jakob musste es ihr erzählt haben. Obwohl sie Jahwe nicht kennt, erwähnt sie ihn als Erbarmer über ihrem Elend. Ob sie verwirrt, unwissend oder ihr Leben als Kampf erlebte – sie suchte diesen für sie bisher unbekanntem Gott. Aber noch glaubt sie, dass Kinder ihre tiefste Sehnsucht stillen können:

1. Beim **ersten Sohn** sagt sie: «Der HERR hat mein Elend gesehen, **jetzt wird mein Mann mich lieben**, weil ich ihm einen Sohn geboren habe.»

Der Fokus ist auf dem Mann: Sie hofft, dank diesem Sohn endlich von Jakob Zuwendung und Liebe zu bekommen. Doch es reichte nicht.

2. Beim **zweiten Sohn** sagt sie: «Der HERR hat gehört, dass ich nicht geliebt werde. Darum hat er mir **noch einen Sohn** geschenkt.»

Der Fokus ist auf dem Kind: Sie denkt, dass ein zweiter Sohn so etwas wie ein Ersatz für die fehlende Liebe von Jakob sein wird. Aber es funktionierte nicht.

3. Beim **dritten Sohn** sagt sie: «Jetzt wird sich Jakob mir endlich zuwenden, weil **ich ihm drei Söhne geboren** habe.»

Der Fokus ist auf der Familie. Drei Söhne müssten reichen, um von Jakob geliebt zu werden. Aber auch das funktionierte offensichtlich nicht.

Lea beschäftigt sich mit diesen drei Babys und muss feststellen, dass weder Jakob noch die Kinder ihre tiefste Sehnsucht stillen können. Nun nimmt die Geschichte eine interessante Wende:

4. Beim **vierten Sohn** sagt sie: «**Ich will den HERRN (Jahwe) preisen.**»

Der Fokus ist nicht mehr wie bisher auf Menschen, sondern auf Gott. Es scheint, dass sie durch all diese Schmerzen nicht geliebt zu werden, etwas grundlegend wichtiges erkannt hat: Nur Gott kann ihr Herz erfüllen. Ihren Wert und ihre Zuwendung bekommt sie weder durch den Partner noch durch die Kinder. Sie wendet sich Gott zu und ehrt ihn.

Lea war das Mädchen, das keiner wollte. Sie war keine Schönheit, die sofort alle Männer anzog. Ihr Vater und ihr Mann hatten Lea den Lebensmut geraubt. Aber indem sie sich Jahwe zuwendet, bekommt sie Lebensmut zurück. *Lea war in diesen desaströsen Familiengeschichte die einzige Person, welche durch schmerzvolle Erfahrungen das Wichtigste gelernt hatte: Ihre Seele kann nur durch die Zuwendung von Jahwe von den Schmerzen erlöst werden.*

3. Durch wen und wie unsere tiefste Sehnsucht gestillt wird

Weit über tausend Jahre später kam ein Nachkomme von Lea in einem Stall zur Welt. Er war nicht besonders schön und anziehend (Jesaja 53,2). Menschen wiesen ihn ab (Johannes 1,11) und am Ende wurde er von allen im Stich gelassen, sogar von seinem Vater. Um wen handelte es sich? Jesus war der Mann, den keiner wollte. Lea nannte ihren vierten Sohn Juda, was Lobpreis bedeutet. Ahnte sie etwas von dem, was viele Jahre später ihr Mann Jakob bei seinem väterlichen Segen über Juda prophezeite? «*Juda, du bist es! ... Juda ist ein junger Löwe... Es wird das Zepter von Juda nicht weichen noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen...*»

(1.Mose 49,8-11). Darin wird deutlich, dass Jesus als Messias und Erlöser von Juda abstammen wird.

Warum kam Jesus in unsere Welt? Weil er uns liebt und Gott uns durch Jesus mit sich verbinden will. Damit die tiefste Sehnsucht in unserem Herzen gestillt werden kann: Durch die Herzensverbindung mit unserem Schöpfer.

Lies dazu Kolosser 1,27

Wir müssen nicht länger erwarten, dass unser Partner, Kinder, Material, Gesundheit, funktionierendes Leben und ähnliches mehr unsere Seele rettet. Denn wir haben einen Retter: Jesus Christus! Der Mann, den keiner wollte, liebt dich so sehr, dass er sich selbst hingegeben hat, um deinen Seelenhunger zu stillen. Nur er kann dich retten (Johannes 3,16).

Das Herz Jesu schlägt voller Liebe für alle Menschen. Besonders für jene, die keiner haben will und die durch viele Schmerzen feststellen, dass nichts und niemand in dieser Welt sie erlösen kann. Aber ER tut es.

Wir merken uns:

- Erkenne die Götzen in deinem Herzen.
- Entscheide dich, sie an die zweite Stelle zu setzen und nicht von ihnen Erlösung von deinen seelischen Schmerzen zu erwarten.
- Wende dich mit deiner Sehnsucht an Gott. ER will und kann deine tiefste Sehnsucht stillen.

Möge Gott deine Seele mit seiner Präsenz berühren. Möge seine Liebe zu dir dein Herz von falschen Göttern heilen und befreien. Mögest du in Christus dein ganzes Heil finden.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Wo hast du in deinem Leben schon Ablehnung erlebt? Man wollte dich nicht...zum Beispiel in der Schule, Nachbarschaft, Arbeitsstelle, im Bekanntenkreis, in der eigenen Familie...
- Was hat das emotional ausgelöst? Wie bist du damit umgegangen? Wie überwunden?
- Woran können wir erkennen, dass an sich gute Dinge und wichtige Menschen in unserem Leben zu Götzen geworden sind?
- Wie können wir dafür sorgen, dass die Herzensgötzen wieder an die zweite Stelle in unserem Herzen umplatziert werden und Gott den zentralen Platz einnehmen kann?
- Meist ist es ein schmerzvoller Weg zu dieser Erkenntnis und es braucht Krisen dazu: Wie hast du das selber erlebt oder solche Prozesse bei anderen Personen beobachtet?